

Die Volksschule ist aus dem Gleichgewicht geraten

Category: Blog

geschrieben von Niklaus Gerber | 20. April 2025



Die Systemtheorie [1] lehrt uns, dass jedes System stets nach dem Gleichgewicht strebt. Veränderungen führen immer zu Ausschlägen und bringen das System aus seiner Mitte. Gleichzeitig treten - der Physik folgend - Gegenkräfte auf, die nach Ausgleich streben und das Ganze ins Lot bringen wollen. Obwohl solche Stabilisierungsprozesse unterschiedlich lang dauern, sind sie grundsätzlich nicht aufzuhalten; trotz aller Beharrungsbestrebungen.

Die Ursachen der Instabilität

Die Volksschule ist mit ihren vielen Reformen an eine Grenze gelangt und in ein Ungleichgewicht geraten. Die zahlreichen, angeblichen Verbesserungs- und Optimierungsansätze führten dazu, dass pädagogische und didaktische Nebenschauplätze in den Vordergrund rückten und den Blick aufs grosse Ganze verstellt haben. Mit dem Lehrplan 21 - mittlerweile sind rund 10 Jahre seit der Inkraftsetzung vergangen - sind einige der Reformen gekoppelt:



Condorcet-Autor

Niklaus Gerber

- **Neue Autorität** [\[2\]](#). - Das Thema ist zu einem Nebenschauplatz geworden. Der positive Ansatz lautet "Respekt statt Gewalt". Zu den zentralen Konzepten gehören Präsenz und gewaltloser Widerstand. In den Aspekten geht es um Werte, Beziehungen, Unterstützung, Transparenz, wachsame Sorge und Deeskalation. Die Frage darf gestellt werden, ob diese pädagogischen Schwerpunkte bisher nicht in das Leitbild jeder pädagogischen Institution gehörten.
- **Notenabschaffung** [\[3\]](#). - Auch diese Bestrebungen haben sich zu einem fragwürdigen Schauplatz entwickelt. Welche wissenschaftspädagogischen Konzepte sich dahinter verbergen, darf ebenso hinterfragt werden. Tatsache ist, dass die Schule und ihre Lehrpersonen ein weiteres Mal zusätzlich belastet werden. Statt sich auf die offensichtlichen Schwachstellen zu konzentrieren, wird ein Thema bearbeitet, dessen pädagogischer Mehrwert bezweifelt werden darf.
- **Hausaufgabenwegfall**. - Trotz der Anreicherung [\[4\]](#) mit ein paar Wochenlektionen reicht es bei vielen Schülerinnen und Schülern nicht aus, ein Stoffgebiet ausreichend zu begreifen und mit dem Vorwissen zu verknüpfen. Das Lernen bleibt oft oberflächlich und ohne "Tiefenbohrungen". Die wichtige Hausaufgabenphase mit den Lernqualitäten Vertiefung und Festigung bleibt auf der Strecke und hat Folgen: Unwissen und Unsicherheit rund um ein Thema erzeugt Stress mit all seinen Ausprägungen.
- **Integrative Schulmodelle**. - Die Modelldiskussion "Integration versus Separation" ist schweizweit in vollem Gange. Die Befürworter und Gegner prallen mit unterschiedlichen Argumenten aufeinander. Tatsache ist, dass die Spannweite der Schülerinnen und Schülern innerhalb einer Klasse derart gross geworden ist, dass diese von den Lehrpersonen praktisch nicht mehr bewältigbar wird. Die individuelle Förderung einzelner

Schülerinnen und Schüler ist gefährdet. Behoben kann diese Problematik – notabene für beide Modelle – nur mit ausreichenden Ressourcen, um die heute gestritten wird.

- **Späterer Vormittagsunterricht.** – Die neuste Reform zeigt sich in einem späteren Unterrichtsbeginn [5] am Morgen. Statt um 07.30 Uhr startet der Unterricht eine halbe Stunde später. Die Begründung stützt sich auf Schulversuche ab. Diese hätten gezeigt, dass viele Jugendliche unter Schlafmangel leiden. Die genaue Ursache wurde nicht erwähnt. Auf einen möglichen oder gar offensichtlichen Zusammenhang zur Smartphone-Problematik und dem oft stundenlangen, nächtlichen Surfen in den sozialen Medien wird nicht eingegangen.

Die Wirkungen der Pendelausschläge

Die Reformen sind für Schulleitungen, Lehrpersonen sowie für Schülerinnen und Schüler ressourcenzehrend. Der Kernauftrag “Unterrichten” – für den die Pädagoginnen und Pädagogen primär ausgebildet sind – rückt zunehmend aus dem Zentrum. Das erzeugt Frust und Demotivation. Sie brennen vorzeitig aus oder hängen den Lehrberuf an den Nagel. Lehrerin oder Lehrer zu sein, ist nicht mehr attraktiv. Dabei müssten wir die Besten haben, denen wir unsere Kinder anvertrauen.

Es fragt sich, wie oft auf die breit kritisierten Reformen hingewiesen werden muss, damit etwas geht und das Pendel zurückschwingen lässt. Im Vergleich zu anderen Systemen hat die öffentliche Schule im Kontrast zu den Privatschulen keine Freiheiten, selbst zu entscheiden. Sie kann nicht wie die Maus vor der Schlange flüchten. Politik und Bildungsbehörden diktieren, was zu tun ist. Die Schule muss Neuerungen über sich ergehen lassen und wird genötigt, Reformen mitzutragen, die letztlich einen fragwürdigen Mehrwert an Unterrichts- und Bildungsqualität ergeben.

Der Auftrag der Volksschule

Die Primar- und Sekundarschule als erste Bildungsstufe hat einen klaren Auftrag. Schülerinnen und Schüler müssen über eine Palette von Fähigkeiten verfügen, um den Anschluss auf die nächste und weiterführende Bildungsstufe – sei es eine Berufslehre oder ein Gymnasium – problemlos zu schaffen. Folgende Kompetenzen werden erwartet:

Die erforderlichen Grundfertigkeiten (in Kurzform)

- **Sprachliche Fähigkeiten.** - Gemeint sind Lesen und Verstehen, Schreiben und mündliche Kommunikation; dies alles in verschiedenen Formen.
- **Mathematische Fähigkeiten.** - Zu diesen gehören die vier Grundrechenarten, ein solides Zahlenverständnis und die Problemlösefähigkeit mit dem Erkennen mathematischer Zusammenhänge.
- **Naturwissenschaftliche Kenntnisse.** - Ein Grundverständnis für naturwissenschaftliche Konzepte in Biologie, Chemie und Physik sowie experimentelle Fähigkeiten.
- **Soziale und emotionale Kompetenzen.** - Teamarbeit, Konfliktlösungsstrategien, Selbstbewusstsein und persönliche Verantwortung mit der Fähigkeit, eigenständig zu arbeiten und Verantwortung für das eigene Lernen zu übernehmen.
- **Selbstorganisation und Lernkompetenzen.** - Hierzu zählen das Zeitmanagement, um Aufgaben zu planen und Fristen einzuhalten, sowie Lernstrategien und -techniken, um eigenständig lernen zu können.
- **Interkulturelle Kompetenzen.** - Wertschätzung der Vielfalt in einem multikulturellen Umfeld.
- **Digitale Kompetenzen.** - Eingeschlossen sind hier die Informations- und Medienkompetenzen einschliesslich der sozialen Medien sowie – auf dem Hintergrund der aktuellen KI-Thematik – Recherchefähigkeiten und Beurteilungsvermögen.

Die hinderlichen Rahmenbedingungen

Um diese Ziele und Voraussetzungen zu erreichen, braucht es Fokussierungen. Die aktuellen Ablenkungen durch äussere Faktoren und Nebenschauplätze müssen reduziert [6] werden. Zu diesen gehören – neben den voranstehenden und kritisierten Reformen – beispielweise folgende Störungen:

- **Unausgereifte Informatikinfrastruktur.** - Immer wieder müssen Volkschulen mit fehlerhaften Lernsoftware-Lösungen arbeiten. Häufig zeigt sich ein gleiches Muster: Die ersten Versionen sind praktisch nicht einsetzbar, binden jedoch viele Lehrpersonen-Ressourcen und erzeugen Frust und Ärger. Und wenn der Druck zunimmt, werden auf zögerliche

Weise Weiterentwicklungen an die Hand genommen; dies notabene mit öffentlichen Mitteln.

- **Smartphone-Problematik [71]**. - Das Thema beschäftigt viele Volksschulen. In Kenntnis der Symptome wird behördenseitig zögerlich bis gar nicht vorgegangen. Regelungen zum Umgang mit diesen Geräten einschliesslich der Smartwatches werden den einzelnen Schulen überlassen. Im Privatbereich hingegen hat die Schule keinen Einfluss. Eine der Folgen hingegen - nämlich die am Schultag übernächtigten Kinder und Jugendlichen - tragen die Lehrpersonen.
- **Übergriffige Eltern [81]**. - In letzter Zeit häufen sich an Volksschulen Übergriffe von Erziehungsberechtigten. Die Schulleitungen sind gefordert, die teilweise massiven Störungen und Grenzüberschreitungen in den Griff zu bekommen. Hierzu braucht es den Schutzschild gegenüber den Lehrpersonen mit einem klaren Konfliktmanagement.
- **Wegfall des Faktenwissens [91]**. - Begründet durch das Internet und seit Neuem durch die verschiedenen KI-Chatbots gilt Grundlagen- und Fachwissen als verzichtbar. Namhafte Stimmen lassen sich dahingehend vernehmen, dass Kinder und Jugendliche nicht mehr mit Basiswissen belastet werden dürfen, schliesslich gehe es um Kompetenzen und Emotionen.

Die Aufzählung ist bei weitem nicht vollständig. In ihrer Grundaussage zeigt sie jedoch die problematischen Themen, mit denen sich Schulleitungen und Lehrpersonen herumschlagen müssen. Die entsprechenden Zeitaufwände und die Energie gehen dem eigentlichen Bildungs- und Unterrichtsauftrag ab.

Fazit

“Weil wir es nicht durchdacht haben, müssen wir es durchleiden.” - In Anlehnung an das Zitat von Seneca darf behauptet werden, dass die meisten der dargelegten “Reformen” mit Blick auf ihre pädagogische Wirkung und ihren Mehrwert nicht fertig überlegt wurden. Insbesondere fehlen breit abgestützte Evaluationen, insbesondere unter Einbezug der Lehrpersonen, die an der Unterrichtsfront tätig sind.

Die Volksschule darf sich nicht weiter instrumentalisieren lassen. Eine gute Schule muss dafür sorgen, dass ihre Abgängerinnen und Abgänger die nachobligatorischen Ausbildungen mit ausreichenden Grundkompetenzen

beginnen können. Der vorgängig erwähnte Hinweis auf die Systemtheorie mag im Moment tröstlich sein. Doch die zunehmenden Kräfte für eine Korrektur und Stabilität des Volkschulsystems müssen deutlich stärker werden.

[1] Vester, F., Die Kunst, vernetzt zu denken: Ideen und Werkzeuge für einen neuen Umgang mit Komplexität, 1999

Systeme können politischer, ökonomischer, ökologischer, technologischer, psychologischer, politischer oder soziologischer Natur sein.

[2] Gerber, N., Neue Autorität – oder: Neuer Wein in alten Schläuchen, 2024, <https://condorcet.ch/2024/06/neuer-wein-in-alten-schlaeuchen/>

[3] Gerber, N., Schulnoten ade – oder: Welchen Mehrwert hat ein anderes Beurteilungssystem, 2024,

<https://condorcet.ch/2024/06/schulnoten-ade-oder-welchen-mehrwert-hat-ein-anderes-beurteilungssystem/>

[4] Der sog. harmonisierte Lehrplan 21 ist seit 2014 in Kraft. Von 26 Schweizerkantonen machen 21 deutsch- und mehrsprachigen Kantone mit, <https://www.lehrplan21.ch/>

[5] 20minuten.ch vom 11.04.2025, Keine Frühstunden mehr an Schule.

[6] Dazu gehört auch – nach 10-jähriger Erfahrung – die Entschlackung des Lehrplans 21 von den vielen Kompetenzen; nach dem Motto «weniger ist mehr.»

[7] Gerber, N., Smartphones in Kinderhänden – oder: Die schädlichen Auswirkungen, 2024,

<https://condorcet.ch/2024/09/smartphones-in-kinderhaenden-oder-die-schaedlichen-auswirkungen/>

[8] Gerber, N., Übergriffe von Eltern an Volksschulen – oder: Wie kann reagiert werden?, 2025, <https://www.nord-waerts.com/denkmomente/>

[9] Gerber, N., Faktenwissen und Faktenwissen und Beurteilungskompetenz – oder: Wo liegt ein Bildungsfokus?, 2024,

<https://condorcet.ch/2024/06/faktenwissen-und-beurteilungskompetenz-oder-wo-li>

[egt-ein-bildungsfokus/](#)